

hat die ersten Quaternionen der Handschrift bis 'quaternio quartus' (fol. 25) bezeichnet. Falsch: denn mit fol. 34' schliesst offenbar ein ursprünglicher Quaternio und zugleich das Pensum eines Schreibers ab. Die Schrift wird schon auf fol. 34 sehr weitläufig, 34' bleibt zum guten Theil leer; man merkt, ebenso wie auch sonst auf andern Schlussseiten der Quaternionen in diesem Ms., das Bestreben des Schreibers, noch die Seite ganz zu füllen. Es beginnt dann fol. 35 mit der alten Quaternionennummer 5. Demgemäss war das jetzige fol. 3 ursprünglich der 2. Quaternio und fehlt heute eine ganze Lage zu Anfang der Handschrift.

Im Index sind wie auch sonst in den C-Handschriften die Briefe von C und P unterschiedslos zusammengestellt; ebenso nachher in der Sammlung selbst. Uebereinstimmend mit dem Schlussindex von C 1 sind auch hier ausführliche Inhaltsangaben; und zwar gleichfalls nur für die ersten 221 Briefe; der Schreiber, den seine Vorlage verliess, fügt selbständig für die ferneren 32 Briefe kurze Adressen hinzu. Hinter diesen 253 Briefen steht im Index: 'Expliciunt capitula libri primi. Incipiunt capitula libri secundi'. Es folgt ein ganz kurzer Index der Briefe des abgeänderten q.

In dem Text selbst hat das sogenannte erste Buch von 253 Briefen gar keine Ueberschrift. Das 2. Buch hingegen beginnt dort: 'In hoc codice continentur epistolae b. Gregorii papae numero CCXII'. Also eigentlich kann von einem 2. Buch nicht die Rede sein. Wir können aber aus diesem Titel entnehmen, dass der 2. Theil einen eigenen Codex ausmachte und sehen auch, da er mit einem neuen, dem 14. Quaternio beginnt, dass wohl selbst unser Exemplar nicht von vornherein mit den 253 vorhergehenden Briefen zusammenhing. Die Bezeichnung der Libri in dem Index scheint mir danach auf zwei wirklich verschiedene Volumina gehen zu sollen.

Wie schon der Index durch seine auffällige Beschaffenheit erkennen lässt, steht unter den 253 Briefen die C-Sammlung im Guelferbytanus in engster Verwandschaft zu C 1. Ich habe also diesen Codex für sie nur sehr sporadisch verglichen.

7) Codex Remigianus, saec. XI. in. (die Mauriner nennen ihn einen codex 700 annorum). Er wird bei fast allen 144 Briefen, die ausschliesslich C angehören, citirt. Vergl. oben S. 466.

8) Codex S. Mariae [de Ripoll Catalauniensis 15. fol. memb. saec. XII; enthält 253 Gregorbriefe. Er scheint nach Barcelona gebracht zu sein und ist wohl dort bei einem Brande verloren gegangen. Er enthielt natürlich C + P. Vergleiche: Villanueva, Viage literario à las iglesias de España VIII, 53.

9) Codex Vossianus. Vergl. oben S. 466.